Nr. 49. Mittwoch, 1. März 1905. 124. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Herrenhause.

Wien, 27. Februar.

In der zweiten Lesung der Rekrutenvorlage weist Fürst Auersperg unter dem Vorbehalte, seiner persönlichen Ansicht Ausdruck zu verleihen, darauf hin, daß durch die im Jahre 1903 Ungarn gemachten Konzessionen auf dem militärischen Gebiete jene Grundsätze, welche seit 1867 über das gemeinsame Heer galten, wesentliche Änderungen erfuhren. Redner erörtert eingehend die Gefahren, welche daraus erwachsen können, daß das nach dem Ausgleichsgesetze ausschließlich dem Kaiser zustehende Recht der Leitung und Führung sowie die Organisation der Armee dem Einflusse von anderen politischen Gewalten ausgesetzt würde, und betont, daß hiedurch das monarchische Heer in ein Parlamentsheer verwandelt werde. Redner spricht über die verschiedenen über die Gemeinsamkeit einerseits und über die Trennung der beiden Staaten anderseits herrschenden Ansichten und erklärt, Österreich werde immer wirtschaftlich, Ungarn immer politisch stärker sein. Die Vertreter der beiderlei Ansichten werden schließlich unbedingt zu dem gleichen Resultate kommen, daß man einerseits ein lebendes Staatswesen nicht zerschneiden kann, ohne es umzubringen, anderseits, daß gewisse Konzessionen an die Ungarn werden gemacht werden müssen. (Beifall.)

Landesverteidigungsminister Graf Welsersheimb empfiehlt die Rekrutenvorlage gemäß den im Abgeordnetenhause entwickelten Grundsätzen und erklärt, der Standpunkt, daß die Leitung, Führung und Organisation der gesamten Armee ausschließlich dem Kaiser zustehe, müsse aufrechterhalten bleiben. (Beifall.) Dem Standpunkte der Regierung wurde bereits von berufener Seite Nachdruck gegeben. Die österreichische Regierung kann keinen anderen als den von den Gesetzen vorgesehenen Standpunkt der intakten Aufrechterhaltung der Grundsätze der Gemeinsamkeit vertreten. (Bravo.) Die Armee hat in der Politik nichts zu sprechen. Dies wäre um so bedenklicher, wenn man die Verschiedenheit der politischen Tendenzen sowie die Gestaltung der staatlichen Grundlagen in Frage stellen würde. Die gesamte Armee blickt mit unentwegtem Gehorsam und unerschütterlicher Treue und Hingebung zu ihrem obersten Kriegsherrn auf. Was zu bestimmen sein wird, ist Sache der Gesetzgebung und in dem Rahmen derselben wird das Herrenhaus gewiß die Stütze des Allerhöchsten Thrones bleiben. („Bravo!") Mein letztes Wort ist: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser!" (Anhaltender Beifall.)

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters Freiherrn v. Walterskirchen wurde die Rekrutenvorlage in allen Lesungen angenommen.

Das Herrenhaus nahm hierauf ohne Debatte in allen Lesungen die Refundierungsvorlage an sowie das Gesetz, betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Umbauten in Jägerndorf, und nahm sodann die Wahl in den Staatsgerichtshof vor.

Die serbisch-bulgarischen Beziehungen.

Aus Belgrad geht der „Pol. Korr." von einem der serbischen Regierung nahestehenden Gewährsmanne folgende Mitteilung zu: In der letzten Zeit sind anläßlich der Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Berlin die serbisch-bulgarischen Beziehungen neuerdings zum Gegenstande verschiedenartiger Erörterungen gemacht und unter anderem ist auch behauptet worden, daß diese Beziehungen bereits in einem „geheimen Vertrage" formuliert seien. In einem hiedurch veranlaßten Gespräche über diesen Gegenstand äußerte sich ein leitender serbischer Staatsmann über die Natur der serbisch-bulgarischen Beziehungen wie folgt: Es ist vor allem unrichtig, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien in einem „geheimen" Vertrage formuliert sind. Sie haben in erster Linie einen ökonomischen Charakter, der bereits in der abgeschlossenen Post- und Telegraphenkonvention zum Ausdrucke gelangt ist und seine Erweiterung im neuen Handelsvertrage und in anderen Verträgen rein verkehrswirtschaftlichen Charakters finden soll, deren Abschluß demnächst erfolgen wird. Der politische Charakter dieser Beziehungen ist streng konservativ. Die Bemühungen beider Staaten sind darauf gerichtet, die Reformmächte in der Erhaltung des status quo und des Friedens in Alt-Serbien und Mazedonien zu unterstützen, damit die Reformaktion die gewünschten Früchte bringen und der schwergeprüften Bevölkerung Vertrauen einflößen könne. Die freundschaftlichen serbisch-bulgarischen Beziehungen haben somit einen eminent friedlichen Charakter und sie sind in keiner Weise gegen die Interessen irgendeines dritten Staates gerichtet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Februar.

In der „Neuen Freien Presse" gibt „ein Parteiführer des Abgeordnetenhauses und ehemaliger Diplomat" die Stimmungen in der Volksvertretung wieder, wie sie durch die Ereignisse in Ungarn hervorgerufen wurden, und kommt dabei zu dem Schlusse, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht allein gegen die militärischen Konzessionen, sondern auch gegen die Zolltrennung sei. Sollte sie jedoch zur Überzeugung gelangen, daß Ungarn nur Zeit gewinnen wolle, um sich leichter auf die festbeschlossene Zolltrennung vorzubereiten, so würde sie unbedingt die sofortige Zolltrennung vorziehen, da wir gegenwärtig in den Besitz unserer handelspolitischen Freiheit kämen und nicht durch den Abschluß der auswärtigen Verträge gebunden wären. Wenn aber einmal die wirtschaftliche Trennung feststeht, dann werde auch die Gemeinsamkeit der Armee vom österreichischen Standpunkte kaum mehr zu halten sein. Die wirtschaftliche Trennung hätte auch die Trennung des Konsularkorps zur Folge und damit auch die unvermeidlichen Schwierigkeiten der österreichisch-ungarischen Diplomaten neben den ungarischen Konsuln. Es sei gar nicht ausgeschlossen, daß unter diesen Voraussetzungen die Wahl in die Delegationen im Abgeordnetenhause überhaupt unterbleiben würde. Wenn Ungarn die Zolltrennung ernstlich will, dann werde keine maßgebende Partei im österreichischen Abgeordnetenhause die gemeinsamen Institutionen verteidigen oder die Steuerkraft des Volkes dafür verwenden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister für Ackerbau und Staatsdomänen, Jermolov, überreichte am 24. d. M. dem Kaiser eine auf dessen

Feuilleton.

Das Skizzenbuch.

Novellette von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Sie möchten wissen, warum ich es zu nichts gebracht habe", begann er plötzlich aus freien Stücken, „und warum ich mich auf dem besten Wege befinde, ganz und gar zu versumpfen. Nun, ich will es Ihnen sagen, selbst auf die Gefahr hin, daß Sie mich als einen Narren auslachen — die Erbärmlichkeit eines Weibes hat mit dahin gebracht, die Verworfenheit einer Dirne, der ich mich mit Leib und Seele hingegeben hatte, die für mich Zweck und Inhalt meines Lebens bedeutete, die mir Gegenwart und Zukunft war, deren ich mit jedem Atemzuge gedachte und deren Bild bei jedem Pinselstrich vor meiner Seele stand. Aus dem Schmutz hatte ich sie aufgelesen, aber ich liebte sie darum nicht weniger, liebte sie wie ein Gnadengeschenk des Himmels, das ich mir allstündlich aufs neue verdienen müsse. — Und sie — nun sie hat mich elend verraten, hat mich eines Tages ohne Abschied verlassen, als ein Reicherer ihr seine Gunst zuwandte — vielleicht um eines Brillantschmuckes oder um eines Kleides willen, das ich armer Maler ihr nicht zu kaufen vermochte. Seitdem ist es aus mit mir. Es ist da irgend etwas in mir zerbrochen, das sich nicht wiederherstellen läßt. Ich weiß ja, daß es jämmerlich ist, sich durch den Verrat eines so armseligen Geschöpfes aus dem Geleise werfen zu lassen und ich habe ein dutzendmal oder öfter den rechtschaffenen Versuch gemacht, mich aufzuraffen. Aber es geht nicht — es geht wirklich nicht. Meine Hände können wohl mechanisch den Pinsel führen, aber im Kopfe und im Herzen bleibt alles leer, und was schließlich bei aller Arbeitsqual herauskommt, ist elende Stümperei. Sie haben's ja selbst gesehen, und ich brauche deshalb kein Wort darüber zu verlieren. Werfen Sie mich also getrost zu den Toten und wenn sich in Ihrem Innern so etwas regen sollte wie die Empfindung ‚Schade um ihn!' so behalten Sie's hübsch für sich, denn mir ist mit keinem Bedauern und mit keinem wohlgemeinten Zuspruch mehr zu helfen.'

‚Ich hab's denn auch nicht erst mit solchem Zuspruche versucht, aber ich habe ihn mit einem wirklichen Wehgefüh verlassen und ich wünschte von ganzem Herzen, daß mir der Himmel einen Einfall schickte, wie ihm zu helfen wäre.'

Es gab ein kleines Schweigen, als Dr. Volkmann seine Erzählung geendet. Die Wärme und Ergriffenheit, mit der er sie vorgebracht, machte es für die Zuhörer etwas genierlich, eine der landläufigen Trivialitäten vorzubringen, deren man immer ein Dutzend in Bereitschaft hat, wenn es gilt, sich mit einem fremden Schicksal abzufinden. Die schöne junge Hausfrau, die wirklich sehr gelangweilt und beinahe verstimmt aussah, war die erste, die ein befreiendes Wort zu finden wußte.

„Wenn man Ihre Geschichte des poetischen Mäntelchens entkleidet, mein lieber Herr Doktor, so bleibt doch schließlich kaum etwas anderes übrig, als einer von den Unzähligen, die die Welt durch einen großen Anlauf verblüffen, um bei dem ersten Anlasse kläglich die Flügel zu senken. Die Anlage zum Trinker und zum Tagedieb war in Ihrem Bekannten wahrscheinlich von Anfang an stärker als sein Talent. Und wenn es nicht der sogenannte Verrat seiner Geliebten gewesen wäre, der sie ausgelöst hätte, so würde es durch irgend etwas anderes geschehen sein. Ich kann solche Leute beim besten Willen nicht tragisch nehmen. Vorbestimmtes Schicksal — weiter nichts."

Ringsum gab es beifälliges Kopfnicken und laute Zustimmung. Man käme ja wahrhaftig nicht aus der Wehmut heraus, wenn man sich durch jede geknickte Künstler-Existenz zu sentimentalen Betrachtungen anregen lassen sollte. Es sind eben immer nur die Starken, die sich durchsetzen. Die Schwachen müssen zugrunde gehen — das ist nun einmal der Lauf der Welt.

Dr. Volkmann kümmerte sich wenig um das Geschwätz der anderen. Das harte Urteil der angebeteten Frau Ada aber ging ihm nahe.

„Wissen Sie auch, gnädige Frau", sagte er, „daß ich nahe daran war, meinen unglücklichen Freund heute mit hierher zu bringen. Ich glaubte, in einem Hause wie dem Ihrigen könnte er vielleicht lernen, dem Leben wieder Geschmack abzugewinnen. Und nur die Besorgnis, daß er vielleicht keinen anständigen Rock mehr besitzt, hielt mich ab, ihm meinen Vorschlag zu machen."

(Schluß folgt.)

Befehl ausgearbeitete Denkschrift über die gesamte innerpolitische Lage Rußlands und die zur Herbeiführung normaler Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen. Der Minister gelangte in dieser Denkschrift zu dem Schlusse, daß normale Verhältnisse und eine Beruhigung der Gemüter nur durch die Einführung einer Konstitution und die Berufung einer Versammlung von Volksvertretern zu erhoffen seien. Der Kaiser beriet die Denkschrift eingehend mit dem Minister und beauftragte ihn, ein entsprechendes Reskript an den Minister des Innern, beziehungsweise ein Manifest zu entwerfen. Am 25. d. fand bei dem Minister Jermolov eine vertrauliche Beratung der zuständigen Persönlichkeiten behufs Ausführung des kaiserlichen Willens statt.

In einer Besprechung des Urteils der Huller Untersuchungskommission erklärt die „Neue Freie Presse", daß die Russen mit dem Schiedsspruche zufrieden sein können. Die Kommission hatte hinreichend plausible Gründe, um die gravierendste Frage, die Eröffnung des Feuers, als entlastend aufgeklärt zu betrachten. Sie spreche jedoch in diesem Sinne kein striktes Urteil aus. Überhaupt zeichne sich der Schlußbericht dadurch aus, daß beide Parteien von ihrem Standpunkte aus Recht bekommen. Auch Tadel fehle nicht gänzlich, wenn er auch in die mildeste Form gekleidet sei. — Die „Zeit" ist der Meinung, der Schlußbericht der Kommission werde jeden sehr enttäuschen, der einen klaren Spruch erwartet habe. Mit einem Urteile ohne Motivierung hätte man sich vielleicht zufrieden gegeben, aber man erhalte eine Motivierung ohne Urteil. Es sei übrigens den Schiedsrichtern nicht zu verübeln, daß sie sich weniger von rechtlichen und sittlichen als von politischen Beweggründen leiten ließen. Der Hauptzweck des Schiedsspruches sei ja doch erreicht: die Erhaltung des Friedens.

Der Erzbischof von Bordeaux hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er in scharfen Worten gegen die Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat Einspruch erhebt. Auch der Erzbischof von Cambrai spricht sich in einem Hirtenbriefe für die Aufrechterhaltung des Konkordats aus, das ein wahrer Friedensvertrag sei, aber wenn es sein müsse, werde die Ecclesia militans für Gott, Kirche und Frankreich zu kämpfen wissen.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Tanger meldet: Ich erfahre aus glaubwürdiger Quelle aus Fez, daß die von Frankreich dem Sultan gemachten Vorschläge folgende sind: 1.) Die militärische Besetzung von Ujda. 2.) Die Berechtigung, eine Straße nebst Brücken über den Fluß zwischen Tanger und Fez anzulegen. 3.) Die Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Tanger und Fez. 4.) Die Verleihung des Rechtes an Europäer, Eigentum in allen Teilen des Reiches einschließlich von Fez zu erwerben. 5.) Die Errichtung von Gesandtschaften in Fez. 6.) Die Ermächtigung zur Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage in Fez. 7.) Die Errichtung einer Bank mit eigener französisch-marokkanischer Münze. Es heißt, daß der Rat der Notabeln diese Vorschläge zurückweisen wird, weshalb man Schwierigkeiten erwartet.

Tagesneuigkeiten.

— (Von der Erde zum Mars.) Von dem Umfange des Betriebes der Großen Berliner Straßenbahn gibt folgende vergleichende Übersicht, die dem Geschäftsbericht über 1904 beigegeben wird, ein anschauliches Bild. Das Netz der Gesellschaft ist jetzt 495½ Kilometer lang. In einer Strecke würde diese von Berlin bis Münster in Westfalen reichen. Es wurden täglich etwa 2000 Fahrten ausgeführt. Zurückgelegt wurden insgesamt 74½ Millionen Kilometer. Es entspricht dies der Entfernung von der Erde zum Mars, wenn die Erde zwischen Sonne und Mars steht. Die Zahl der im Jahre 1904 beförderten Personen entspricht fast der gesamten Bevölkerung von Europa. Jeder Berliner gibt im Durchschnitt 15 Mark 17 Pfg. für die Große Berliner Straßenbahn aus.

— (Der Treffer eines Hausmeisters.) Aus Meran wird berichtet: Der Hausmeister der Pension Wolf in Mais, deren Besitzer der bekannte Schriftsteller Karl Wolf ist, machte auf ein Los der Eisenbahn-Wohltätigkeitslotterie einen Treffer im Werte von 20.000 K, jedoch nicht in barem Gelde, sondern in Form eines Automobils. Da bei dieser Lotterie nicht die Gepflogenheit besteht, statt der Gewinstgegenstände eventuell die ihrem Werte angemessene Barsumme an den Gewinner auszufolgen, bleibt dem Hausmeister nichts übrig, als das Automobil zu übernehmen. Was fangt aber der Mann nun mit dem Automobil an? Der Glückliche hat jetzt die Sorge, wie er den wertvollen Treffer vorteilhaft loswerden könnte.

— (Hofrat und Schneiderlehrling.) Wie aus München gemeldet wird, hat der Geheime Hofrat von Eyth, der als hervorragender Techniker und Schriftsteller sowie als Begründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft weitbekannt ist, kürzlich bei einem Schneidermeister in Ulm a. d. D. eine mehrwöchige Lehrzeit durchgemacht. Beim Eintritt bedang sich der Geheime Hofrat aus, daß er genau behandelt würde wie ein anderer Lehrling; nur vom Bierholen, Kinderwarten und Prügeln wollte er befreit sein.

— (Das besteuerte Klavier.) Eine beneidenswerte Einrichtung haben die Stadtväter des kleinen französischen Städtchens Cassel, auch Castel genannt, getroffen: sie haben eine Klaviersteuer eingeführt. Mit der Billigung von seiten der französischen Kammer haben die Stadtältesten von Cassel jeden Besitzer dieses musikalischen Haustieres mit einer Steuertaxe von 10 Franken belegt. Cassel ist eine historisch denkwürdige Stadt, da es bereits zur Römerzeit als Castellum Morinorum existierte, und in ihrer Nähe König Philipp VI. von Frankreich einen großen und bedeutungsvollen Sieg über die Flamänder davontrug. Auch Wilhelm von Oranien wurde hier von den Franzosen geschlagen. Während jedoch die Einwohner von Cassel seit diesen beiden Schlachttagen der einigermaßen zurückliegenden Jahre 1328 und 1677 sich im wesentlichen nur mit der Fabrikation von Mützen und Strümpfen aus Wolle und Seide beschäftigten, haben sie durch die Einführung der Klaviersteuer das Anrecht, unter allen französischen Gemeindeschaften, Paris nicht ausgenommen, obenan genannt zu werden. Es ist ferner sehr wahrscheinlich, daß die Einwohner des Städtchens, die sich auf 3200 Seelen mit 38 Klavieren beziffert, demnächst ungeahnten Aufschwung nehmen wird. Vielleicht wird die Anregung von Cassel noch weitere Kreise ziehen.

— (Das Geheimnis der ägyptischen Mumien.) Der Pariser Chemiker Berthelot glaubt durch Untersuchungen an den Mumien des Louvre-Museums entdeckt zu haben, durch welches Mittel die alten Ägypter die Leichname in so bewunderungswürdiger Weise einzubalsamieren gewußt haben. Berthelot hat für seine Forschungen Sarkophage aus der 5. und 6. Dynastie gewählt (etwa 3500 v. Chr.) und hat gefunden, daß das zum Einbalsamieren benützte Öl einfaches Kastoröl gewesen sei, wie es noch heute in Ägypten angewandt wird. Kastoröl ist nur ein anderer Name für Rizinusöl und wurde früher auch als Christpalmöl bezeichnet. Bei den ägyptischen Mumien hat dieser Stoff durch Einwirkung des Sauerstoffs eine gewisse Veränderung erlitten, aber seine konservierenden Eigenschaften die Jahrtausende hindurch bewahrt.

— (Mascagni und der Drehorgelspieler.) Als Mascagni vor einiger Zeit in London weilte, kam eines Tages ein Drehorgelspieler und „arbeitete" gerade unter dem Fenster Mascagnis. Unter den Stücken der Orgel befand sich auch das berühmte Intermezzo aus der „Cavalleria rusticana". Aber der Orgelspieler drehte die Kurbel seiner Orgel, wohl in der Meinung Time is money, immer rascher und rascher, so daß das Intermezzo beinahe wie ein Walzer klang. Das ging Mascagni auf die Nerven, er eilte auf die Straße und gab dem Orgelspieler eine Mark, indem er sagte: „Ich habe das Musikstück in der Oper gehört, Sie spielen es viel zu rasch, ich will Ihnen zeigen, wie Sie es spielen müssen." Mit diesen Worten nahm er die Kurbel der Orgel und drehte sie langsam, dem Zeitmaße entsprechend, das für das Intermezzo vorgeschrieben ist. Dann kehrte er in das Haus zurück. Einige Tage später fand sich der Orgelspieler wieder ein und Mascagni war erfreut, zu hören, daß sein Intermezzo jetzt richtig im Tempo gespielt wurde. Als er aber zum Fenster hinaus blickte, geriet er in nicht geringes Erstaunen. Der Orgelspieler hatte an seiner Orgel ein großes Plakat angebracht, auf dem die Worte standen: „Schüler des Maestro Mascagni." — Mascagni soll geschworen haben, niemals mehr einem Drehorgelspieler Tempi beibringen zu wollen.

— (Eine Riesenbibel.) Eine Bibel von ganz enormem Umfange ist die tibetanische Bibel. Sie besteht aus 108 Bänden, jeder von 1000 Seiten und wieder 1083 eigene Bücher enthaltend. Jeder Band wiegt zehn Pfund und hat eine Höhe von 65 Zentimetern, eine Breite von 20 Zentimetern und ist 20 Zentimeter dick. Die Bibel braucht zu ihrem Transport ein Dutzend Ochsen und die Häuser, in denen die Holzplatten aufbewahrt sind, von denen die Bibel gedruckt wird, bilden fast eine kleine Stadt. Ein mongolischer Fürst bezahlte 7000 Rinder für einen Abdruck dieser Bibel. Zum notwendigen Verständnis dieser Bibel sind 225 Bände Kommentare erschienen. — In Tibet dürfte es also seine Schwierigkeit haben zu fordern, in jedem Hause müsse eine Bibel sein.

— (Ballgespräch.) „Fräulein Viktoria, essen Sie jern Malzbonbons?" — „Aber jewiß doch, Herr Provisor, se machen so'n anjenehmen Schleim!"

Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

(Schluß.)

Dagobert antwortete darauf, daß der Nachlaß seines Onkels eine standesgemäße und reiche Aussteuer der Braut sicher stelle; außerdem werde Baronesse Theodore von ihm eine bedeutende Jahresrente aus den Einkünften des Majorats empfangen.

Damit war das Gespräch beendet, der Notar nahm mit schweren Herzen Abschied; er hatte nun die Gewißheit, daß er keine Nachsicht erwarten durfte.

Aber er trug trotzdem das Haupt hoch erhoben, als ihm der alte Kammerdiener das Geleit zum Wagen gab. Die siegesfrohe triumphierende Miene gefiel ihm nicht.

„Wir werden Sie hier nun wohl auch nicht oft mehr sehen, Herr Notar?" erlaubte sich der Kammerdiener zu fragen.

„Wahrscheinlich nicht, aber ob es dadurch besser wird, das steht auf einem anderen Blatte geschrieben," erwiderte der Notar ironisch. „Ihr alle werdet keine Freude daran haben, wenn die zukünftige Gnädige das Regiment führt. In Euren Augen bleibt sie die Tochter des Försters, deren Hochmut Euch oft genug geärgert hat."

„Verzeihen Sie, wir haben sie bereits von einer besseren Seite kennen gelernt", sagte Jakob lächelnd, „sie wird uns eine gütige Herrin sein."

„Und ihr Herr Papa sitzt mitten unter Euch im Gesindezimmer!"

„Auch das ist eine falsche Voraussetzung. Der Herr Förster tritt in den wohlverdienten Ruhestand und lebt in der Stadt von seinen Renten. Die Diener, die auf Haus Eichenhorst bleiben, und ich freue mich, daß ich zu ihnen gehöre, sind alle um ihr ferneres Geschick unbesorgt, Untreue schlägt stets den eigenen Herren, das hat Nanni erfahren müssen, die nun zusehen mag, wo sie ein so gutes Unterkommen wieder findet."

Der Notar stieg schweigend in den Wagen und nickte dem alten Manne noch einmal zu, wie er es in früheren Jahren getan hatte; er wollte ihm seinen Ärger über die vernichteten Hoffnungen nicht verraten.

„Verloren!" murmelte er, als der Wagen von dannen rollte, „alles verloren! Ich spielte va banque und meine Rechnung war falsch. Nun sind wir am Ende angekommen, und es bleibt mir nur noch übrig, das letzte Opfer zu bringen."

Er kam in scheinbar heiterer Stimmung am Abend dieses Tages nach Hause, Georg war nicht anwesend; der alte Mann fragte einige Male nach ihm, bevor er zu Bette ging.

Er hatte in seinem Arbeitszimmer bis in die Nacht hinein gearbeitet und einige Flaschen schweren Weines getrunken. Das letzte Glas nahm er mit ins Schlafgemach, man fand es am nächsten Morgen in Scherben auf dem Fußboden — der Notar Tellenbach war tot, es schien ein sanfter, plötzlicher Tod gewesen zu sein, ein friedlicher Zug lag um die erstarrten Lippen.

Der Hausarzt war sofort gerufen worden; Georg führte ihn zur Leiche.

Der Doktor neigte sich über den Toten, sein Gesicht war bleich, als er das Haupt wieder erhob.

„Wir wollen einen Herzschlag als Todesursache bezeichnen, Herr Hauptmann", sagte er leise, und Georg, der erschreckt zusammenfuhr, verstand ihn augenblicklich. „Entfernen Sie die Glasscherben ehe es einer neugierigen Person einfällt, die Flüssigkeit, die an ihnen noch klebt, einer Prüfung zu unterziehen."

Im Kabinett des Vaters fand Georg einen versigelten Brief mit der Adresse Dagoberts; er selbst brachte ihn hinaus.

Dagobert war erschüttert, als er die an ihn gerichteten Zeilen gelesen hatte.

„Der Tot sühnt alles", sagte er, „der letzte Wunsch deines Vaters soll erfüllt werden, dem toten Gegner kann ich verzeihen, von einer gerichtlichen Untersuchung ist nun keine Rede mehr."

Er zündete eine Kerze an und hielt den Brief über die Flamme, bis das Papier vom Feuer verzehrt war, dann schüttelte er dem Freunde die Hand. Der letzte Schatten, der ihren Blick in die Zukunft noch getrübt hatte, war nun geschwunden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Erdbeben in Krain im Jahre 1903.

(Schluß.)

Der jährliche Verlauf der unterirdischen Regsamkeit weist in den Monaten Jänner, Februar, März und August die größeren Anzahlen der ausgelösten Erschütterungen auf, in den Monaten September, Oktober, Dezember sind keine Beben zur Kenntnis gebracht worden. Im jahreszeitlichen Gange behauptete demzufolge der Winter auch diesmal sein Maximum, dagegen hat sich das Minimum vom Sommer in den Herbst verschoben.

Die Tagesperiode tritt in der üblichen Weise hervor, insofern in den Stunden von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends 20 Erderschütterungen sich ereigneten, in den Nachtstunden dagegen die größere Zahl von 30 beobachtet wurde.

Von den habituellen Schütterherden Krains hat das Laibacher Savebecken nur zwei schwache Bewegungen ausgelöst. Das seismische Zentrum im Poikgebiet zeitigte drei Beben, wovon zwei auf einer Area von 55 und 60 Kilometer Durchmesser sich ausbreiteten. Auch das vermutlich nicht selten tätige Herdgebiet von Munkendorf-Rann brachte eine Erschütterung zur Reife, desgleichen jenes von Rudolfswert. Die lebhafteste Tätigkeit entwickelte sich in der tektonischen Störungszone der Gegend von Oberlaibach. Hier spielte sich ein Schwarm von Erschütterungen ab, welcher das stärkste und umfänglichste Beben des Jahres enthält, jenes vom 16. Februar 20 Uhr 59 Minuten; schwächere Regungen folgten noch am nämlichen Tage, sowie am 17., 18., 19. Februar, am 3., 6., 12., 13. März und 14. April. In der Zwischenzeit sprang anscheinend der Stoßpunkt auf eine benachbarte Stelle derselben Störungszone über und löste das Beben vom 28. März aus, worüber aus Franzdorf, Loitsch und St. Veit bei Zirknitz Daten einlangten. Im Sommer regte es sich wieder im Hauptherde, und es reiften daselbst die schwachen Bewegungen des 28. und 29. August.

Das Hauptbeben vom 16. Februar 20 Uhr 59 Minuten ist ganz besonders bemerkenswert dadurch, daß auf Grund seiner einfacheren und durch vollständigere Beobachtungsdaten verbürgten Verhältnisse, die Auffassung des zwei Jahre vorher, am 16. Februar 1901, 21 Uhr 7 Minuten, im gleichen Terrain aufgetretenen Bebens sich vervollständigt und berichtigt.

Das an die Laibacher Saveebene östlich anstoßende Hügelland, welches in den früheren Jahren wiederholt von autochthonen Erschütterungen betroffen wurde, blieb im Berichtsjahre relativ ruhig; nur die vereinzelt gebliebenen Meldungen aus Stein signalisieren vielleicht schwache Regungen.

---

* (Personalnachricht.) Seine Exzellenz der Herr Landespräsident Baron Hein ist heute nach Wien abgereist.

— (Im Abgeordnetenhause) beantworteten gestern Ihre Exzellenzen die Herren Landesverteidigungs-Minister FZM. Graf Welsersheimb, Ackerbauminister Graf Buquoy und Finanzminister Dr. Kosel eine Reihe von Interpellationen, worauf die erste Lesung der Gewerbenovelle fortgesetzt wurde; hiebei ergriff Se. Exzellenz der Herr Handelsminister Freiherr von Call das Wort. Wir bringen den Bericht über die Sitzung morgen. — Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

— (Verlängerung der Steuerbegünstigung.) Die Regierung hat im Abgeordnetenhause eine Gesetzesvorlage eingebracht, betreffend die teilweise Verlängerung der Geltungsdauer des für die Stadtgemeinde Laibach und die übrigen durch das Erdbeben des Jahres 1895 betroffenen Gebiete von Krain und Steiermark wirksamen Steuerbegünstigungsgesetzes vom 23. Juni 1895. Das Gesetz bestimmt, daß die Steuerfreiheit, die man für die Gebäude eingeräumt hat, die durch das Erdbeben beschädigt wurden, unter Aufrechterhaltung der Voraussetzung der 25jährigen Steuerfreiheit bis 2. Juli 1910 verlängert werde. Die Frist, innerhalb deren für Neubauten und Umbauten in Laibach die achtzehnjährige Steuerfreiheit erlangt werden kann, wird bis 2. Juli 1908 verlängert.

— (Die Pensionsverhältnisse der Staatsbeamten.) Seine Exzellenz der Herr Finanzminister äußerte sich gestern einem hervorragenden Parlamentarier gegenüber, daß die Herabsetzung der Dienstzeit auf 35 Jahre keinem Hemmnis begegnen werde und daß voraussichtlich der hiefür erforderliche Mehraufwand ganz aus den Staatsfinanzen genommen werden könne. Die Pension würde nach 10 Dienstjahren 40 Perzent des Gehaltes betragen und mit jedem weiteren Jahre um 2 bis 4% steigen. Dagegen dürfte die Einrechnung der Aktivitätszulage oder eines Teiles derselben wenigstens vorderhand nicht ins Auge gefaßt werden, da sich hieraus entweder eine gegenwärtig unzulässige Belastung der Staatsfinanzen oder eine für die meisten Beamten schwer erschwingliche Steigerung der Pensionsbeiträge ergeben würde. — Die Einbringung der bezüglichen Regierungsvorlage werde jedenfalls noch im laufenden Sessionsabschnitte erfolgen.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Postenführer Johann Hutter des Landes-Gendarmeriekommandos in Laibach in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung zweier Menschen vom Tode des Verbrennens das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über die heurigen Ergänzungswahlen in den Gemeinderat (Referent Doktor Starè); b) über die Vermehrung des Beamtenpersonales bei der städtischen Buchhaltung (Referent Prosenc); c) über die Wahl des Ausschusses in die Aufsicht des bürgerlichen Vermögens (Referent Doktor Starè). — 2.) Bericht der Schulsektion über das Gesuch des k. k. Stadtschulrates, betreffend die Umwandlung der II. städtischen achtklassigen Knabenvolksschule in eine Bürgerschule (Referent Šubic). — 3.) Bericht der Stadtregulierungssektion über den Ankauf des Dreieckes zwischen dem Alten Wege und der Sallocherstraße vor dem Leoninum (Referent Dr. Starè). — 4.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über das Gesuch des Hausbesitzers Alois Pogačnik um Verleihung der Gemeindebürgerschaft (Referent Dr. Starè); b) über eine Disziplinarangelegenheit (Referent Prosenc).

— (Aus der Laibacher Diözese.) Nach dem von der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei zu Anfang des Jahres 1905 veröffentlichten Schematismus der Geistlichkeit umfaßte die Laibacher Diözese ganz Krain mit 592.717 katholischen Einwohnern. In administrativer Hinsicht wird sie in fünf Archidiakonate eingeteilt, und zwar: I. Archidiakonat Laibach (Archidiakon Kanonikus Andreas Kalan) umfaßt die Stadt Laibach; II. Archidiakonat Oberkrain (Archidiakon Kanonikus Dr. Andreas Karlin) umfassend die Dekanate Altlack, Krainburg, Radmannsdorf und Stein; III. Archidiakonat Innerkrain (Archidiakon Kanonikus Johann Sajovic) mit den Dekanaten Adelsberg, Dornegg, Idria, Reifnitz, Wippach und Zirknitz; IV. Archidiakonat Mittelkrain (Archidiakon Kanonikus Thomas Kajdiž) mit den Dekanaten Laibach (die Stadt ausgenommen), Littai, St. Martin, Moräutsch und Oberlaibach; V. Archidiakonat Unterkrain (Archidiakon Kanonikus Dr. Johann Koren) mit den Dekanaten Gottschee, Haselbach, Seisenberg, Semič und Treffen. — Die Diözese hat 320 Seelsorge-, 1002 Filial- und 10 Klosterkirchen. Außerdem bestehen innerhalb derselben 217 kleinere Kapellen. Geistliche Stellen sind systemisiert: 1 Fürstbischof, 17 Kapitulare, 293 Pfarrer, 1 Pfarrvikar, 3 Kaplaneien alter Art, 18 Exposituren, 231 Kapläne, 6 Frühmesser und 34 Benefiziaten. Unbesetzt sind derzeit 21 Pfarr-, 5 Expositen-, 82 Kaplan-, 6 Frühmesser- und 17 Benefiziaten-, zusammen 131 Stellen. — Der Klerus besteht aus 1 Fürstbischof, 17 Kapitularen, 454 Seelsorgern, 44 Priestern in weltlichen Anstellungen, 52 Pensionisten, 23 außer der Diözese lebenden, 7 noch studierenden Priestern, 13 fremden Diözesanen und 108 Ordenspriestern, zusammen 713. — Senior ist Dr. Matthias Leben, pensionierter Theologie-Professor und Ehrendomherr, geboren zu Naklas in Krain am 17. Februar 1816, zum Priester geweiht am 11. Juni 1839. Diesem zunächst kommen 8 Priester, von denen jeder das 80. Lebensjahr erreicht oder schon überschritten hat; darunter gibt es 3, die noch der Seelsorge obliegen. Unter den Ordenspriestern ist der älteste der in Stein lebende Franziskaner P. Celsus Novak, geboren zu Reifnitz in Krain am 12ten November 1824, Priester seit 22. September 1849. — In den Klöstern leben als Ordensgeistliche 12 Zisterzienser in Sittich, 19 Kartusienser in Pleterjach, 41 Franziskaner in Brezje, Laibach, Rudolfswert und Stein, 8 Kapuziner in Bischoflack und Gurkfeld, zwei barmherzige Brüder (Priester) in Kandia bei Rudolfswert, 7 Jesuiten in Laibach, 9 Lazaristen in Laibach, 6 D. R.-Ordenspriester in Laibach und teilweise in Unterkrain, 4 Salesianer in Kroisenegg bei Laibach und 15 barmherzige (Laien-)Brüder in Kandia bei Rudolfswert. Weiters befinden sich in der Diözese 155 Ursulinerinnen in Bischoflack, Laibach und Münkendorf, 17 Karmeliterinnen in Selo bei Laibach, 246 barmherzige Schwestern in Laibach (Spital, Siechenhaus, Leoninum, Kinderspital, Mädchen-Waisenanstalt), in der Irrenanstalt in Studenec bei Mariafeld, im Weiberstrafanstalt in Vigaun, im Waisenhause in Gottschee, im Siechenhause in Unter-Idria, in den Spitälern in Gurkfeld, Adelsberg und Wocheiner-Feistritz, 10 barmherzige Schwestern in Stein und im Spitale in Kommenda, 23 Schulschwestern in Laibach und in Repnje bei Vodice, 35 arme Schulschwestern von Notre Dame in St. Michael bei Rudolfswert und in Dornegg bei Illyrisch-Feistritz, 8 barmherzige Schwestern vom hl. Kreuze im Josefinum in Laibach. G.

— (Neues Postamt.) Die k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest hat die Errichtung eines neuen Postamtes in der Ortschaft Sava, Bezirk Radmannsdorf, genehmigt. Da sich bereits ein gleichnamiges Postamt Sava im Bezirk Littai befindet, wurden, um Verwechslungen zu vermeiden, hinsichtlich der Feststellung der näheren Bezeichnung der beiden gleichnamigen Postämter die erforderlichen Schritte eingeleitet. —ik.

* (Anstatt zum Traualtar im Gefängnis.) Der hier beschäftigt gewesene Uhrmachergehilfe Stephan Dragutin aus Agram stand auf Freiersfüßen und erkor sich eine Kassierin zu seiner Lebensgefährtin. Er kaufte ihr Ohrringe und gab ihr einige Eskomptescheine, die er mit je 200 K bewertete, zur Aufbewahrung. Die Trauung wurde auf die nächste Woche angesetzt. Aber das Schicksal hatte es anders bestimmt. Die Polizei, die den Bräutigam eines Diebstahles von 140 K verdächtigte, ließ ihn durch ihre Organe überwachen und verhaftete ihn in dem Augenblicke, als er sich von seinem Arbeitsgeber in der herzlichsten Weise verabschiedete, um sich auf den Bahnhof zu begeben, wo sein und seiner Braut Gepäck bereits aufgegeben worden war. Der Verhaftete leugnete, mehr als 2 K zu besitzen; bei der Leibesdurchsuchung wurden indessen bei ihm in einer Brieftasche 214 K bares Geld, ein Versatzzettel, ein Wechsel mit gefälschten Unterschriften und zwei Eskomptezettel über ausgezahlte Wechsel vorgefunden. Zwei solche Zettel hatte der Verhaftete, wie erwähnt, seiner Braut mit dem Bedeuten übergeben, sie müsse die Papiere, die einen Wert von über 400 K repräsentieren, gut aufbewahren. Dragutin hatte obendrauf seiner Braut einen Betrag von 120 K entlockt und große Einkäufe an Kleidern und Wäsche gemacht. Der Verhaftete, der schon in Agram wegen Betruges zu drei Monaten Haft verurteilt war und seinen gewesenen Arbeitsgeber, den Uhrmacher Raphael Salmič in Cilli, um 47 K beschwindelt hatte, wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Öffentliche Weinkost.) Im hiesigen Landesweinkeller findet heute von 7 bis 9 Uhr abends eine Weinkost statt. Es gelangen folgende frisch eingetroffene Weinmuster zur Kost: Karmenet, Zelen und Riesling, weiters gewöhnliche Wippacher Tischweine, mehrere Unterkrainer Sorten und Pikolit (dieser in Flaschen), zusammen über 20 Sorten. —m—

— (Kasino-Verein.) Die Vorbereitungen für die letzte diesjährige Faschingsunterhaltung des Kasino-Vereines, die Samstag, den 4. d. M., unter der vielverheißenden Spitzmarke „Ein Karnevalsfest an der österreichischen Riviera" oder „Eine Nacht in Liburnien" abgehalten wird, sind nahezu beendet. Großartige, die Wände der Säle bedeckende Prospekte führen uns die ganze liburnische Küste von Lovrana bis Fiume mit ihrem südlichen Zauber vor Augen: die Villa Angiolina mit den daran stoßenden Lorbeerhainen, das Café Quarnero, in dem französischer Champagner kredenzt werden und eine Zuckerbäckerei aufgeschlagen sein wird, werden die Gäste zum Besuche einladen. Jeder Besucher des Festes erhält einen Coupon, den er der nach seinem Geschmacke originellsten Maske oder Tracht einhändigt. Wer am meisten Coupons dem Komitee abliefert, erhält einen Preis. Es gelangen deren zwei, einer für Damen, einer für Herren vor der Raststunde zur Verteilung. Weiteres können wir bis heute noch nicht mitteilen, doch stehen noch einige ganz besondere Überraschungen in Aussicht, die natürlich nicht verraten werden können.

— (Im Panorama International) gibt es in der gegenwärtigen Woche eine prachtvolle Reise durch die Schweiz, wodurch uns herrliche Naturschönheiten in tadellosen Aufnahmen vor die Augen geführt werden. Städtebilder wechseln mit See- und Gebirgslandschaften ab; die großartigsten Bergriesen und Gletscher können aus unmittelbarer Nähe betrachtet werden, worauf wieder die Reise durch zerklüftete Strecken, durch wilde Schluchten und romantische Täler, aber durch idyllisch gelegene Plätzchen führt. Die Ausstellung ist alles in allem im höchsten Grade sehenswert. — Nächste Woche: Pola, Grado, Lussinpiccolo, Aquileja ꝛc.

— (Vom Volksschuldienste.) Der provisorische Lehrer Matthias Pelko an der Volksschule in Saggor wurde in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Töplitz-Sagor versetzt. —ik.

— (Volksschuldienst und Kindergärten auf dem Lande.) Die Supplentin Fräulein Maria Remžgar in Aßling wurde zur provisorischen Lehrerin dort ernannt. — Der Kindergarten des deutschen Schulvereines in Töplitz-Sagor zählte am Schlusse des abgelaufenen Jahres 23 Knaben und 37 Mädchen. —o.

* (Rauchfangfeuer im städtischen Jubiläumsarmenhause.) Gestern nachmittags entstand in einem Rauchfange des städtischen Armenhauses in Udmat ein Feuer, wurde aber von den Insassen und den Wärtern bald gelöscht.

* (Unfall am Südbahnhofe.) Gestern abends fiel beim Verschieben ein mit ungarischen Pferden beladener Waggon um. Es mußte, um die Tiere herauszubringen, eine Wagenwand zertrümmert werden. Die Pferde lagen eins auf dem anderen und ließen sich ruhig mit Stricken binden und herausheben. Einige hatten an den Beinen leichte Verletzungen erlitten.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern fanden unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrates Dr. Jakob Kavčič zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr Staatsanwalts-Stellvertreter Albert Ritter von Luschan als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf die italienischen Maurer Wilhelm Ragni und Luziano Pentericci, beide nach Jesi, Provinz Ankona, zuständig, wegen Verbrechens des Diebstahles. Als Verteidiger fungierten die Herren Advokaturs-Konzipienten Dr. Vodušek und Dr. Novak. In der Nacht zum 3. November v. J. wurde dem Grundbesitzer Franz Košir in Wald, Gerichtsbezirk Kronau, eine auf 700 K bewertete Stute gestohlen. Košir erfuhr vom Eisenbahnwächter Thomas Zupan, daß gegen Mitternacht zwei Männer ein Pferd gegen Kronau geführt hatten; weiters brachte er in Erfahrung, daß gegen 7 Uhr früh zwei Italiener mit einer Stute in der Richtung gegen Pontebba gesehen worden waren. Er verständigte hievon telegraphisch den Gendarmerieposten in Pontafel, der die Italiener verfolgte und sie verhaftete. Ragni wurde zu acht Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage nebst hartem Lager allmonatlich, Pentericci zu sechs Monaten schweren Kerkers und einem Fasttage nebst hartem Lager allmonatlich verurteilt. — Die zweite Verhandlung wurde gegen den 23 Jahre alten, ledigen Maurer Johann Bevčič aus Sneberje und gegen den 29 Jahre alten, ledigen Arbeiter Valentin Kokalj aus Beischeid, Gerichtsbezirk Laibach Umgebung, wegen Raubes und Betruges, beziehungsweise wegen Betruges durchgeführt. Bevčič hatte am 27. Oktober 1904 den unter einer Harfe gelegenen Gregor Rems überfallen und ihm gewaltsam ein Geldtäschchen mit 1 K 20 h, ein Taschentuch, ein Taschenmesser und einen Maßstab abgenommen, worauf er den Arbeiter Kokalj zu der falschen Aussage bewog, er (Bevčič) sei am fraglichen Abende die ganze Zeit bei ihm gewesen, könne also keinen Raub begangen haben. Bevčič wurde zu sechs Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage nebst hartem Lager allmonatlich und einsamer Absperrung in dunkler Zelle am 27. Oktober jeden Strafjahres verurteilt; Kokalj wurde freigesprochen. —l.

— (Feuerwehr-Kränzchen in Josefstal.) Man schreibt uns aus Josefstal: Die freiwillige Feuerwehr der Papierfabriken Josefstal veranstaltete am verflossenen Sonntag in der Werksrestauration ein Kränzchen, das einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Die mit Tannenreisig und Feuerwehremblemen geschmückten Bäume boten einen überaus schönen Anblick. Die Musik besorgte die eigene Fabrikskapelle unter der umsichtigen Leitung ihres Kapellmeisters Waitz und gab unermüdlich bis zur frühen Morgenstunde fröhliche Weisen zum besten. Schmucke Tänzerinnen und Tänzer, unter denen wir auch mehrere Herren aus Laibach bemerkten, gaben sich der fröhlichen Laune hin. Das Fest erreichte seinen Höhepunkt durch das Erscheinen des Herrn Oberdirektors Klemens Titel aus Gratwein, der an die stramme Fabriksfeuerwehr kernige Reden hielt. Die Quadrillen wurden durch Herrn Müller verständnisvoll und mit Geschmack geleitet. — Am kommenden Samstag findet ein „Meister-Kränzchen" und in der nächsten Woche ein großer „Musiker-Ball" statt.

— (Schützenkränzchen in Steinbrück.) Am verflossenen Samstag fand in den Lokalitäten der Bahn-Restauration in Steinbrück ein von den dortigen Schützen veranstaltetes Kränzchen statt, das einen überaus fröhlichen Verlauf nahm. Die Lokalitäten der Bahnrestauration waren mit Tannenreisig, Blumenguirlanden, Palmen und kunstvollen Schützenemblemen festlich geschmückt und die flotten Weisen einer Abteilung der Regimentskapelle aus Laibach brachten alsbald fröhliches Leben unter die vielen Besucher des Kränzchens. Die flotten Tänzer und hübschen Tänzerinnen zeichneten sich durch Unermüdlichkeit aus, so daß erst die frühen Morgenstunden dem in jeder Hinsicht gelungenen Schützenballe ein Ende bereiteten. Das Kränzchen beehrten u. a. Gäste aus Ratschach, Gurkfeld, Cilli, Littai, Sagor, Trifail und Hrastnigg mit ihrem Besuche. —ik.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe des vorigen Jahres kamen in der Stadt Krainburg 543 fremde Personen an, von denen 513 als Durchreisende nur bis 3 Tage dort verweilten, darunter gab es 140 Personen aus Krain, 322 aus anderen österreichischen Provinzen, 32 aus den Ländern der ungarischen Krone, 2 aus Bosnien und der Herzegovina, 1 aus Frankreich, 13 aus Italien, 5 aus Serbien und Bulgarien, 5 aus den außereuropäischen Staaten. — Die Stadt Bischoflack zählte im vorigen Jahre 365 Fremde, darunter 148 aus Krain selbst, 170 aus anderen österreichischen Provinzen, 24 aus den Ländern der ungarischen Krone, 2 aus dem deutschen Reiche, 21 aus Italien. Von diesen Fremden verblieben dort 323 als Durchreisende bis 3 Tage, 9 bis 7 Tage, 1 bis 14 Tage, 8 über 3 Wochen, 4 über 5 Wochen und 19 über 5 bis 6 Wochen. — Im Marktorte Neumarktl kamen im vergangenen Jahre 220 fremde Personen an, von denen 195 bis 3 Tage, 12 bis 14 Tage, 8 bis 3 Wochen und 5 bis 4 Wochen dort verblieben. Von diesen Fremden waren 65 aus Krain, 98 aus anderen österreichischen Provinzen, 13 aus den Ländern der ungarischen Krone, 11 aus dem deutschen Reiche, 27 aus Italien, 1 aus Nordamerika, 5 aus verschiedenen anderen europäischen Staaten. —o.

— (Ein italienischer Exzedent.) Am 12. Februar wurde der Tunnelarbeiter Orestes Chiappini aus Brescia in Italien wegen einer in Birnbaum begangenen Gewalttätigkeit vom Titularpostenführer Rudolf Smrekar und vom Gendarmen Leopold Fritz verhaftet und sollte dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert werden. Da er jedoch an beiden Handgelenken ziemlich stark verletzt war, mußte er vorher noch von dem herbeigeholten Arzte verbunden werden. Daraufhin begab sich die Eskorte gegen die nächste Haltestelle zu Birnbaum. Bei diesem Anlasse glitt der Titularpostenführer infolge Glatteises aus. Diesen Moment benützte Chiappini, um die Flucht zu ergreifen, doch wurde er sogleich eingeholt und festgenommen. Hiebei beschimpfte er die Patrouille in der gröblichsten Weise und brach auch in Schmähungen gegen Österreich aus. Chiappini wurde dem Bezirksgerichte in Kronau überstellt, von wo er über Anklage der Laibacher Staatsanwaltschaft am 26. Februar zum Landesgerichte transportiert wurde. —r.

— (Inspektion von Kohlenwerken.) Die der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft in Sagor eigentümlichen Kohlengruben und Sprengmittelmagazine wurden diesertage vom Vertreter des k. k. Revierbergamtes in Laibach einer eingehenden Inspektion unterzogen. Ein Anstand wurde hiebei nicht erhoben. —ik.

— (Im Gurkflusse ertrunken.) Am verflossenen Sonntag zechte der beim Holzhändler Peter Logonder in Wördl bei Rudolfswert als Säger bedienstete 51 Jahre alte Johann Jurman aus Winkel, Gemeinde Altlack, Gerichtsbezirk Bischoflack, mit fünf Mitarbeitern in einer Buschenschenke in Niederdorf, Gemeinde St. Michael-Stopič. Nachdem die Arbeiter ungefähr 15 Liter Wein ausgetrunken hatten, begaben sie sich mit Ausnahme von Jurman gegen Mitternacht nach Hause, indem sie den Gurkfluß mit einem Kahne übersetzten. Jurman, der ungefähr eine Viertelstunde später das Lokal verließ, wurde tagsdarauf von einem Fischer im Gurkflusse tot aufgefunden. Den gepflogenen Erhebungen zufolge soll in der Nacht ein Grundbesitzer in St. Peter in der Richtung gegen Niederdorf einen Schuß und unmittelbar darauf Hilferufe vernommen haben, doch konnte bisher nicht festgestellt werden, ob dieser Umstand mit der Verunglückung des Jurman in Verbindung stehe. Die Leiche wird heute gerichtlich beschaut werden.

— (Tödlich verletzt.) Am 25. Februar nachmittags wurde die 79 Jahre alte Margareta Kristan, die in einer Keusche in Rakulik, Gerichtsbezirk Senosetsch, wohnte, von einem Tragbalken des Vordaches, das unter der Schneelast zusammenstürzte, so stark am Kopfe getroffen, daß sie nach vier Stunden starb. —l.

— (Zurückgekehrt.) Die seit 17. Februar aus ihrem Domizile in St. Ulrich abgängige Bergarbeitersgattin Franziska Bajda ist am 26. Februar zurückgekehrt. —ik.

— (Der Turnverein Sokol in Adelsberg) veranstaltet Samstag, den 4. d. M., im großen Saale des Hotels „National" einen großen Sokolball unter Mitwirkung des Adelsberger Streichorchesters. Anfang 8 Uhr, Eintrittsgebühr 1 K, Familienkarten 2 K. Man wolle in Sokoluniform oder in Promenadetoilette erscheinen.

— (Prinz Karneval in Triest.) Nach allen Vorbereitungen zu urteilen, wird der heurige Fasching in Triest glänzend verlaufen. Die größten Vorbereitungen werden für den Faschingssonntag und Faschingsdienstag getroffen. An allen größeren Plätzen, wie auf der Piazza Grande, der Piazza della Borsa und der Piazza Goldoni, werden eigene Tribünen für die Schiedsrichter und Zuschauer aufgestellt werden. Für die gelungensten einzelnen Masken und Maskengruppen sind Preise festgesetzt. Um den auswärtigen Besuchern die Reise nach Triest zu ermöglichen, gewährt die Südbahn an diesen Tagen auf den nächsten Strecken eine Ermäßigung von 50%. — Auch der am Faschingsmontag im Politeama Rossetti stattfindende Blumenball dürfte etwas Außerordentliches bieten. —m—

Aufruf.

Die vom krainischen Zweigvereine für Lungenkranke im Jahre 1904 eingeleiteten Sammlungen und Spenden haben das Resultat von rund 4000 K ergeben. Dieses rührt her aus der hochherzigen Spende der Laibacher Kaufleute zu Weihnachten 1904 (1150 K), dann von 4 Privatpersonen, die als Förderer dem Vereine mit je 200 K beigetreten sind, aus zwei Spenden von je 100 K, weiters aber aus den sonstigen Jahresbeiträgen der Mitglieder (meist zu 2 K), und zwar sowohl aus Laibach, als auch aus einigen Gegenden des Landes.

Auch im Jahre 1905 sind einige Spenden eingegangen und sind weitere Mitglieder, darunter auch etliche Gemeinden und Korporationen, dem Zweigvereine beigetreten.

Allen diesen spricht der Zweigverein seinen wärmsten Dank aus und bemerkt, daß er, so sehr größere Beträge erwünschlich und zweckfördernd wären, auch das Einlangen von Jahresmitgliedsbeiträgen im statutarischen Mindestausmaße von 2 K dankend begrüßt, und zwar um so mehr, als er daraus die Überzeugung schöpft, daß auch die breiteren Schichten der Bevölkerung die Notwendigkeit und Ersprießlichkeit des Zweigvereines einsehen.

Damit ist nun der Anfang gemacht, freilich nur der Anfang.

Wie die Leser dieser Zeitung aus den in den Monaten Jänner und Februar l. J. erschienenen Artikeln unter dem Titel „Zum Kampfe gegen die Tuberkulose" entnommen haben, beabsichtigt der Zweigverein nach erprobten Beispielen des Auslandes und mehrerer österreichischer Kronländer vor allem für Laibach und Umgebung eine Hilfsstelle für Lungenkranke in Laibach zu errichten, deren Aufgabe in einem der gedachten Artikel mit den Worten gezeichnet ist:

„Die Hilfsstelle will dafür sorgen, daß der Tuberkulöse die Verhaltungs- und Vorsichtsmaßregeln, die er im eigenen sowie im Interesse seiner Umgebung befolgen soll, auch befolgen kann; sie will dem Tuberkulösen die Hilfsmittel zur Verfügung stellen, die er braucht, um für seine Umgebung keine Gefahr zu bilden; sie will ihn aber auch dazu erziehen, von diesen Hilfsmitteln den entsprechenden Gebrauch zu machen."

Tatsächlich haben sich die Hilfsstellen als das beste und rationellste Mittel im Kampfe gegen die Tuberkulose bewährt, da sie nicht nur einen genauen Kataster aller Lungenkranken führen, sondern auch in jedem einzelnen Falle alles das verfügen, was zur Verhütung jeder Ansteckungs- und Verbreitungsgefahr, zur Gesundung oder doch Besserung des Erkrankten und zum Schutze seiner bedrohten oder geschwächten Familienmitglieder nötig ist. Nach den bisherigen Erfahrungen ist durch die Wirksamkeit der Hilfsstelle ein baldiges Eindämmen der furchtbaren Volksseuche zu erhoffen.

Für die Errichtung einer solchen Hilfsstelle würden die bisher zustande gebrachten Geldmittel nun allerdings genügen, nicht aber für deren Erhaltung.

Der Zweigverein, der es mit der übernommenen Aufgabe ernst nimmt, wendet sich daher mit diesem Aufrufe an die weitesten Kreise der Bevölkerung, an menschlich fühlende Herzen mit der inständigen Bitte, durch recht zahlreichen Beitritt zum Vereine, sowie durch möglichst reichliche Spenden den Bestand der im eminentesten Sinne humanitär wirkenden Hilfstelle, der sonst gefährdet wäre, zu sichern.

Hieran wird die weitere Bitte geknüpft, daß möglichst alle Gemeinden und Geldinstitute sowie sonstige Korporationen im Lande als Förderer oder doch als Mitglieder mit einem höheren Jahresbeitrage den gedachten wohltätigen Zweck fördern mögen.

Beitrittserklärungen zum Vereine mit Angabe des Jahresbeitrages, beziehungsweise Mitgliederbeiträge selbst, sowie Spenden sind in Laibach an den Vereinsvermögensverwalter Herrn Arthur Mahr, Direktor der Handelslehranstalt am Franz Josef-Platze, außerhalb Laibachs entweder an dasselbe Vereinsorgan oder an die betreffenden Bezirkshauptmannschaften, die in dieser Richtung vom hohen k. k. Landespräsidium instruiert sind, zu richten.

Vom Zweigvereine Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungenkranke.

Laibach, am 20. Februar 1905.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das Laibacher Moor,) das größte und interessanteste Moor Österreichs in naturwissenschaftlicher, kulturtechnischer und landwirtschaftlicher Beziehung von Dr. Ernst Kramer, Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation für Krain in Laibach. Mit drei Karten und 43 Abbildungen. So lautet der Titel eines 205 Seiten (Großoktav) umfassenden Werkes, das im Laufe der ersten Hälfte März l. J. im Verlage der hiesigen Buchhandlung Ig. von Kleinmayr & Fed. Bamberg erscheinen wird. Der Inhalt des Werkes gliedert sich in folgende Hauptabschnitte: 1.) Die geologischen Verhältnisse. 2.) Das Moor in vorgeschichtlicher Zeit (Pfahlbauten). 3.) Das Moor in geschichtlicher Zeit. 4.) Die Wässer des Moorbeckens. 5.) Witterungsverhältnisse. 6.) Hydrologische Verhältnisse. 7.) Die Flora des Moores. 8.) Entwässerungsprojekte. 9.) Die Verwertung des Torfes. 10.) Landwirtschaftliche Verhältnisse. Besonderes Interesse verdient der letzte Abschnitt, worin folgende Kapitel zur Besprechung gelangen. Der Boden des Moores (Moorboden und Mineralboden); die ersten Anfänge des Ackerbaues am Moore; die gegenwärtigen landwirtschaftlichen Verhältnisse (Ackerbau, Wiesen- und Weidenbau, Obstbau, Viehzucht); die Moorkultur-Stationen, die verschiedenen vom Verfasser am Moore gemachten Düngungs- und Anbauversuche u. dergl. — Das Werk ist die Frucht eines sechsjährigen eingehenden naturwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Studiums des genannten Objektes seitens des Verfassers.

Telegramme

k. k. des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 27. Februar. Wie man aus Schanghai berichtet, belaufen sich die Verluste der Japaner bei den Operationen auf der äußersten Rechten, wo es ihnen gelang, die Russen zurückzuwerfen, auf etwa 70 Mann.

Petersburg, 28. Februar. Kuropatkin berichtet demKaiser unter dem gestrigen: Zwei feindliche Bataillone mit Kavallerie rückten westlich von dem Dorfe Jansintung vor und griffen zehnmal an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. Gestern früh erneuerte der Feind den Angriff, wurde jedoch abermals zurückgeworfen. Hundert japanische Leichen blieben in der Nähe unserer Stellungen liegen. Wir verloren sechs Mann.

Tokio, 28. Februar. Es heißt, die Japaner hätten die Russen bei Tingascheng, 25 Meilen nördlich von Sinachi, auf dem äußersten japanischen rechten Flügel angegriffen und geschlagen. Der Angriff begann am 23. d. Die Russen wurden auf 17.000 Mann geschätzt. Ihre Verluste sollen 200 Mann betragen, während die der Japaner nur gering sind.

London, 28. Februar. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der Armee Kurokis meldet von gestern, daß die Japaner jetzt eine Stellung innehaben, die sich ungefähr vom Hunho bis zu einem Punkte einige Meilen östlich von Taitsi erstreckt.

Gorkij.

Petersburg, 28. Februar. Maxim Gorkij wurde gestern gegen eine Kaution von 10.000 Rubel in Freiheit gesetzt. Die Kaution entrichtete der Moskauer Fabrikant Sava Morozov. Gorkij wurde Riga als Aufenthaltsort angewiesen.

Petersburg, 28. Februar. Gorkij sollte gestern nachmittag in Freiheit gesetzt werden. Als er den Hof der Festung verlassen wollte, um sich zu seiner Familie zu begeben, wurde er von Beamten des Sicherheitsbureaus neuerdings verhaftet. Man ließ ihn mehrere Stunden warten und teilte ihm dann mit, daß er nicht zu seiner Familie zurückkehren dürfe, sondern deportiert werden soll. Die Beamten weigerten sich, Auskunft zu geben, wohin er gebracht werden wird und ob er wenigstens vorher von seiner Familie Abschied nehmen werde. Seine Frau war mittlerweile eingetroffen. Die Beamten gaben auch ihr den Grund der neuen Maßregel nicht an. Endlich ließen sie sich durch die Tränen der armen Frau bewegen, daß sie den Moskauer Bahnhof als Abfahrtsstelle ihres Mannes nannten. Dorthin eilte nun die Frau mit ihren beiden Söhnen und kam gerade in dem Augenblicke, als Gorkij in Begleitung zweier Polizeibeamten in geschlossenem Wagen vorfuhr. Es wurde Gorkij gestattet, seine Frau und seine Kinder zu umarmen und einige Augenblicke zu sprechen. Dann wurde er in den Zug gebracht, der nach Riga abfuhr.

London, 28. Februar. Das Reuter-Bureau gibt eine Meldung der „Johannisburger Mail" wieder, nach welcher Oberkommissär Milner um seine Entlassung eingekommen sei und Anfang April zurückkehren werde.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 17. bis 24. Februar 1905.

Erloschen ist:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Banjaloka (2 Geh.), Fara (2 Geh.), Ossiunitz (3 Geh.);

die Wut im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Adlešič (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 24. Februar 1905.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Jordans Nibelunge 1, Lied, K 6. — Jordans Nibelunge 2, Lied, K 6. — Serao M., Schlaraffenland, K 6. — Zuccoli G., Italienisches Reiterleben, K 2·40. — Selenka E. und L., Sonnige Welten, ostasiatische Reisestudien, geb. K 15·12. — Höchstetter S., Er versprach ihr einst das Paradies, K 3·60. — Höchstetter S., Dietrich Lanken, K 4·80. — Quanter R., Deutsches Zuchthaus- und Gefängniswesen, Lfg. 1 K 1·20. — Möllhausen B., Bilder aus dem Reiche der Natur, gbd. K 3·60. — Dornblüth, Dr. O., Diätetisches Kochbuch, K 6·48. — Thompson H. Br., Vergleichende Psychologie der Geschlechter, K 4·20. — **Otto Ernst,** Asmus Sempers Jugendland, K 4·20. — Rhenius Dr., Wo bleibt die Schulreform? K 3. — Neuhaus E., Die Flottenfrage, K 1·20. — Pudor, Dr. H., Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im Auslande, K 9. — Carpentier Edw., Die Zivilisation, K 3·60. — Carpenter Edw., Demokratie, K 2·40. — Carpenter Edw., Wenn die Menschen reif zur Liebe werden, K 3·60. — Baensch, Dr. O., Baruch de Spinoza Ethik, K 3·60. — Keller Helen, Die Geschichte meines Lebens, K 6·60. — Bourget P., Stille Wasser, K 3·60. — Stahl M., Sommernachtsdunkel, K 4·80. — Album der Dresdner Galerie, gbd. K 24. — Pemberton M., Die Insel der Geächteten, K 1·20.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Verstorbene.

Am 27. Februar. Apollonia Dolinar, Private, 69 J., Polanadamm 12, Hernia ingenitalis incarcerata, Collapsus. — Leopoldine v. Marklowsky, Private, 66 J., Herrengasse 3, Herzfehler. — Franziska Mavc, Inwohnerin, 64 J., Floriansgasse 11, Tubercul. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 25. Februar. Josef Kočar, Schmied, 34 J., Tuberculos., Emphys. — Barthlmä Groselj, Knecht, 44 J., Tuberkulose. — Johanna Schmalz, Private, 59 J., Carcinoma uteri. — Franz Dolničar, Taglöhner, 32 J., Tubercul. pulm. — Anna Gogola, Inwohnerin, 81 J., Marasmus, Apoplexia cerebri. — Johann Medar, pens. Bahnkondukteur, 75 J., Retentio urinae.

Am 26. Februar. Helena Kosec, Arbeiterin, 80 J., Marasmus.

Landestheater in Laibach.

87. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Mittwoch den 1. März

Zum zweitenmal:

Maskerade

Schauspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

89. Vorstellung. Ungerader Tag.

Freitag den 3. März

Benefiz des Opern- und Operettenkapellmeisters Alexander Robert Frank

Die Hugenotten

Große Oper in fünf Akten von Giacomo Meyerbeer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
28.	2 U. N.	724·8	6·2	S. mäßig	bewölkt	
	9 » Ab.	725·6	2·6	W. mäßig	Regen	
1.	7 U. F.	726·5	1·8	SW. schwach	»	2·7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3·3°, Normale: 1·2°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten: Bedruckte Habutai, Radium, Taffetas caméléon, Rayé, Ombré, Ecossais, Broderie anglaise, Mousseline 120 cm breit, von K 1·15 an per Meter für Kleider und Blusen in schwarz, weiß, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe **direkt an Private zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 17

(Schweiz) (418) 10—2

Seidenstoff-Export — Königl. Hoflief.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Molls Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreißen und anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1·90. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5227) 6—2

DR. BULLING-INHALATION

Ärztlich empfohlen zur Behebung aller Krankheiten der Atmungsorgane. Apparat für den Hausgebrauch **„Thermo Variator"** in einschlägigen Geschäften erhältlich. **„Thermiol"** (phenylpropiolsaures Natrium), alleiniger Erzeuger **Dr. Theodor Schuchardt, Görlitz,** bestens bewährt gegen Lungen- und Kehlkopftuberkulose. (4813) 15—11

Nur mit **„Thermo Variator" wirksame „Thermiol"**-Inhalationen möglich.

Winterinhalatorium: Lussinpiccolo.

Auskünfte: **Dr. Bulling Inhalatorium Syndikat, Wien, IV., Gußhausstr. 10.**

Seiden-Mode. Hierüber schreibt uns das weltbekannte Seidenstoff-Exporthaus Schweizer & Co. in Luzern (Schweiz): Nach längerem Unterbruche werden dieses Jahr seidene Straßenkleider von der Mode fast ausschließlich begünstigt, nachdem während der vergangenen Saison meistens andere Gewebe bevorzugt waren. Alle neuen Muster, sowie die einfarbigen Seidenstoffe, welche für Frühjahr und Sommer Verwendung finden sollen, sind speziell dafür geschaffen, auf der Straße getragen zu werden. Es sind dies kleine Muster in wenig auffälligen Farben für ganze Kleider, größere Muster und lebhaftere Töne für Blusen. Als ganz besonders moderne Gewebe gelten: Taffetas mousseline, Messaline, Radium, Crêpe de chine, Haitienne, Habutai 2c. in einfarbig, klein gestreift und kariert, punktiert, changeant, chiné, jaspé und ombré. Ecossais für Blusen in ganz neuen Farbenzusammenstellungen sind sehr à la mode. Eine reizende Nouveauté ist Broderie anglaise auf Japan Pongé (Durchbruchstickerei) für Blusen und ganze Kleider, doch ist die Produktion darin eine viel zu kleine, um allen Nachfragen nach diesem wundervollen Artikel genügen zu können, der Preis ist K 6·25 per Meter. Nicht unerwähnt lassen wollen wir den Stoff Mousseline in 120 cm Breite à K 1·15 per Meter, den obgenannte Firma wie alle andern Seidenstoffe zoll- und portofrei ins Haus liefert. Muster von sämtlichen Neuheiten sowohl in schwarz, weiß, als farbig oder bunt werden auf schriftliches Verlangen gratis und franko zugesandt. (424)

Laibacher deutscher Turnverein.

Die Tanzgesellschaft des Laibacher deutschen Turnvereines veranstaltet ihr

Schlußkränzchen

am 4. März 1905, um 8 Uhr abends, in den Räumen der alten Schießstätte.

Die für den 1. Feber ausgegebenen Einladungen haben hiefür Gültigkeit. (822) 2—1

Kasino-Verein.

Im weiteren Verlaufe des Faschings findet im Kasino-Vereine noch folgende Unterhaltung statt:

am 4. März (Faschingsamstag): Maskenball unter dem Titel: **Ein Maskenfest an d. österreichischen Riviera.**

Zu letzterem Feste erscheint man entweder in Maske, in irgend einer Tracht oder im Ballanzug, und ist die Bildung von Gruppen erwünscht.

Außerdem an jedem **freien Dienstage Tanzübung** im Balkonsaale.

(399) 4—4 **Die Direktion.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die tief betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Franz Tauses

k. k. Hilfsbeamten i. R. und Besitzers des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone

welcher heute den 1. d. M. um 2 Uhr nachts nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in seinem 63. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Verblichenen findet den 2. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Neue Gasse Nr. 5 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Der teure Verblichene wird einem frommen Andenken empfohlen.

Laibach den 1. März 1905.

Agnes Tauses, Gattin. — **Franz Tauses,** k. k. Finanzrechnungsoffizial; **Minka Langoš,** geb. **Tauses; Ludwig Tauses,** Hilfsbeamter; **Julie Tauses,** k. k. Lehrerin, Kinder. — **Adolf Langoš,** k. k. Finanzrechnungsrevident, Schwiegersohn. — **Vera Tauses,** geb. **Pfeifer,** Schwiegertochter. — **Vanda, Vladimir, Ivo, Olga, Adolf, Hugo,** Enkel und Enkelinnen.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Kurse an der Wiener Börse vom 28. Februar 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. K. 4·2%	100·30	100·50
in Silb. Jän.-Juli pr. K. 4·2%	100·25	100·45
„ Not. Febr.-Aug. pr. K. 4·2%	100·90	101·10
„ „ April.-Okt. pr. K. 4·2%	100·90	101·10
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	—·—	—·—
1860er „ 500 fl. 4%	157·30	158·30
1860er „ 100 fl. 4%	186·—	190·50
1864er „ 100 fl.	277·—	283·—
dto. „ 50 fl.	277·—	283·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	294·75	296·75
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Kasse 4%	120·—	120·20
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Kasse 4%	100·25	100·45
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	100·20	100·40
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Kasse 3½%	92·20	92·40
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	119·25	119·75
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	127·70	128·70
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	99·95	100·95
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	99·85	100·85
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.		
Elisabethbahn 200 fl. KM. 5½% von 200 fl.	505·75	507·75
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. G. 5½%	462·50	464·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. G. 5%	442·75	444·75
5. Karl-Ludw.-B. 200 fl. KM. 5% von 200 fl.	—·—	—·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	116·50	117·50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·90	119·90
Franz Josef.-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	100·35	101·35
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	100·10	101·—
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	99·90	100·90
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	119·—	119·20
dto. dto. per Ultimo	118·90	119·10
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	98·15	98·35
4% dto. dto. dto. per Ultimo	98·10	98·30
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	—·—	—·—
dto. dto. Silber 100 fl.	—·—	—·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb. v. J. 1876.	—·—	—·—
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	—·—	—·—
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	217·75	219·75
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	216·25	219·25
Theiß-Reg.-Lose 4%	171·—	173·—
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	98·15	99·15
4% kroat. und slavon. detto	98·50	99·—
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106·65	107·65
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen der Stadt Wien	103·50	104·50
dto. dto. (Silber ob. Gold)	122·85	123·85
dto. dto. (1894)	98·45	99·45
dto. dto. (1898)	100·30	101·30
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·25	100·25
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	—·—

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Bodkr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99·70	100·65
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	101·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	100·95	101·95
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	101·40	102·40
Sparkasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	101·—	—·—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101·—	102·—
Oesterr. Nordwestbahn	108·25	109·25
Staatsbahn	427·—	431·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	318·90	320·90
dto. à 5%	126·60	127·60
Ung.-galiz. Bahn	110·80	111·80
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück). **Verzinsliche Lose.**		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	307·—	317·—
3% „ „ Em. 1889	303·—	313·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	—·—	—·—
5% Donau-Regul.-Lose	278·—	282·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	—·—	—·—
Kreditlose 100 fl.	476·—	487·—
Clary-Lose 40 fl. KM.	160·—	170·—
Ofener Lose 40 fl.	166·—	176·—
Palffy-Lose 40 fl. KM.	173·—	181·—
Roten Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	54·75	56·75
„ „ ung. „ „ 5 fl.	—·—	—·—
Rudolf-Lose 10 fl.	65·—	69·—
Salm-Lose 40 fl.	217·—	226·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	—·—	—·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	—·—	—·—
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv.		
d. Bodenkreditanst., Em. 1889	103·—	112·—
Laibacher Lose	—·—	—·—

Aktien. Transportunternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2307·	2310·
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	—·—	—·—
dto. dto. dto. lit. B	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	337·50	340·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. KM.	2880·	2890·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1072·	1077·
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. KM.	910·—	918·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	506·—	509·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5550·	5560·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	590·—	591·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. KM.	662·—	668·—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	422·50	424·50
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	416·50	417·50
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	217·50	219·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	655·—	656·—
Südbahn 200 fl. S.	93·—	94·—
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. KM.	408·—	410·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Aktien 100 fl.	17·—	19·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	409·—	410·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	411·—	413·—
Wiener Lokalbahnen-Akt.-Ges.	115·—	125·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	298·50	299·50
Bankverein, Wiener, 200 fl.	562·25	563·25
Bodkr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	1044·	1050·
Krdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	677·25	678·25
dto. dto. per Ultimo	677·75	678·75
Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	790·25	791·75
Depositenbank, Allg., 200 fl.	450·—	452·—
Eskompte-Ges., Nbröst., 400 K	547·—	549·—
Giro- u. Kassenv., Wiener 200 fl.	448·—	452·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	288·—	292·—

	Geld	Ware
Länderbank, Oest., 200 fl.	—·—	—·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1639·	1646·
Unionbank 200 fl.	558·—	559·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	359·50	361·50
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	169·—	171·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste. 100 fl.	169·—	170·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	134·50	135·50
Liesinger Brauerei 100 fl.	310·—	316·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine.	518·75	519·75
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	2545·	2555·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	596·—	600·—
„Schlöglmühl". Papierf. 200 fl.	330·—	350·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	414·—	416·—
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	308·—	312·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	578·—	578·50
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest, 400 K	650·—	680·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	160·50	162·—
Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.	864·—	872·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	198·60	199·35
Deutsche Plätze	117·12	117·32
London	240·—	240·25
Paris	95·22	95·32
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Dukaten	11·31	11·35
20 Franken-Stücke	19·07	19·09
Deutsche Reichsbanknoten	117·12	117·32
Italienische Banknoten	95·30	95·50
Rubel-Noten	2·53½	2·53½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung. (16)

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen in Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 49.

Mittwoch den 1. März 1905.

(820) 3—1 Z. 205 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Aßling gelangt eine Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen zur Wiederbesetzung. Die gehörig belegten Gesuche sind im Dienstwege

bis Ende März 1905

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber oder Bewerberinnen haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf am 17. Februar 1905.

(791) 3—2 Z. 85 B. Sch. R.

Kundmachung.

An der einklassigen Volksschule in Unterwarmberg wird die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven oder provisorischen Besetzung ausgeschrieben, eventuell wird für das laufende Schuljahr auch eine Aushilfskraft aufgenommen.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens

16. März 1905

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Rudolfswert am 19. Februar 1905.

(792) 3—2 Z. 3866.

Bezirkshebammenstelle

in Kaier, Bezirk Neumarktl, mit einer Remuneration jährlicher 100 K ist neu zu besetzen.

Die mit Diplom, Taufschein und Sittenzeugnis belegten Gesuche sind bis zum

31. März l. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 21. Februar 1905.

Št. 3866.

Služba okrajne babice

za občino Kovor v tržiškem sodnem okraju z letno plačo 100 kron se s tem razpisuje.

Prošnje, opremljene z diplomo, s krstnim listom in s spričevalom nravnosti so vložiti pri podpisanem uradu

do 31. marca l. 1905.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 21. februarja 1905.

(783) 3—2 Z. 3975.

Lizitations-Kundmachung.

Wegen Vergebung des Neubaues eines mit 8500 Kronen veranschlagten Gemeinde-Armenhauses in St. Anna bei Neumarktl wird die Lizitationsverhandlung

am 29. März 1905

mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags in der Gemeindekanzlei zu Neumarktl abgehalten werden.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß jedermann, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen lizitieren will, noch vor dem Beginne der Lizitation als Vadium den Betrag von 850 Kronen in Barem oder in Wertpapieren zu Handen der Lizitationskommission zu erlegen hat.

Die mit einer 1 K-Stempelmarke versehene, mit dem oben bezeichneten Vadium belegte schriftliche Offerte, in welchen das in Prozenten der Bausumme zu stellende Anbot genau in Ziffern und Buchstaben auszudrücken ist, werden bis inkl. 28. März bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg oder am 29. d. M., unmittelbar vor dem Beginne der Lizitationsverhandlung in der Gemeindekanzlei zu Neumarktl angenommen werden.

Plan, Kostenvoranschlag sowie die Lizitations- und Baubedingnisse liegen beim Gemeindeamte in Neumarktl zur Einsicht auf.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 23. Februar 1905.

Št. 3975.

Dražbeni razglas.

Radi preoddaje zgradbe občinske ubožnice v Sv. Ani pri Tržiču, proračunjene z 8500 K, vršila se bode

dne 29. sušca 1905,

ob 9. uri dopoldne, v občinski pisarni v Tržiču zmanjševalna dražba.

K tej dražbi se vabijo podjetniki s pristavkom, da ima vsak, kdor namerava dražiti za se, ali kot legalno pooblaščen za druge, vložiti neposredno pred pričetkom obravnave 850 kron v gotovini ali pa v državnih obligacijah kot varščino v roke licitacijske komisije.

Pismene, z 1 krono kolekovane ponudbe, opremljene z gori navedeno varščino in v katerih je navesti ponudbo v odstotkih stavbene svote v besedah in številkah, sprejema do inkl. 28. sušca t. l. c. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, ali pa dne 29. t. m. neposredno pred pričetkom dražbe licitacijska komisija v občinski pisarni v Tržiču.

Načrt, proračun in stavbeni pogoji so pri občinskem uradu v Tržiču vsakemu na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 23. februarja 1905.

Fräulein

aus guter Familie findet **Aufnahme, Wohnung** und **Verpflegung.** Zuschriften erbeten unter **„Ansprache"** an die Administration dieser Zeitung. (829) 2—1

(802) Firm. 188 Einz. II. 177/1.

Vpis posamezne firme.

Vpisalo se je v register za posamezne firme:

Ljubljana, «Oroslav Dolenec» ali nemški «Georg Dolenec», izdelovanje in prodaja opojnih pijač voščarija in medarija. — Ljubljana, 23. II. 1905.

(804) Firm. 191 Einz. II. 173/1.

Vpis posamezne firme.

Vpisalo se je v register za posamezne firme:

Ljubljana, Matko Arko, trgovina z lesno, pletarsko in sitarsko robo. — Ljubljana, 23. II. 1905.

(828) C. 32/5 1.

Oklic.

Zoper zapuščino Antona Drašler iz Borovnice se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Vrhniki po Ivani Pajsar iz Borovnice tožba zaradi 840 K s prip. Na podstavi tožbe določil se je dan za ustno sporno razpravo

na 14. marca 1905,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, v sobi št. 4.

V obrambo pravic zapuščine Antona Drašler se postavlja za skrbnika gospod Anton Drašler, posestnik v Borovnici. Ta skrbnik bo zastopal omenjeno zapuščino v oznamenjeni pravni stvari na iste nevarnost in stroške, dokler se ne oglase dediči pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija na Vrhniki, odd. I, dne 21. februarja 1905.

Monatlich ein Heft | Jedes Heft 1 Mark.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs (1905) wird eröffnet mit zwei fesselnden Werken der Erzählungskunst:

Ernst Zahn: Die Clari-Marie,

August Sperl: Der Obrist,

denen Romane und Novellen von **Wilhelm Hegeler — Ida Boy-Ed — Hanns von Zobeltitz** u. v. a. folgen werden. — Daneben wird

eine Fülle von Artikeln unterhaltender und belehrender Art aus allen Gebieten modernen Lebens und Wissens geboten und die

Zeitereignisse in Wort und Bild behandelt, während Herz u. Auge durch

zahlreiche Kunstblätter in Farben- und Tondruck nach Hauptwerken der Malerei und Plastik erfreut werden.

Die billigste aller deutschen Monatschriften.

Probehefte senden wir gern zur Ansicht. Bestellungen auf Ueber Land und Meer Oktav-Ausgabe „Der Monat" nimmt entgegen

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.